

Raub! 2. Teil

In Anbetracht des unglaublichen Ausmaßes dieses Raubs ist das wirklich ein wichtiges Thema,

schreibt Susanna Martin

in ihrem Kommentar zu dem Eintrag „Raub!“ und fügt noch derart Unfaßliches hinzu, daß auch ihr Kommentar – genau wie der von Heinrich Seidelbast – hier auf der Adelinde-Hauptseite zu lesen sein soll:

*Bei der 50-Jahr-Kriegsende-Feier in Berlin sagte **John Major** sinngemäß, der „große Krieg von 1914-1945“ hätte sich gegen die Über-macht der Deutschen auf dem Weltmarkt gerichtet.*

Die große Frage bleibt: Wie kam es, daß ein Land den andern so weit voraus sein konnte in Forschung und Entwicklung?

Es gab mal eine Fernseh-Doku dazu, wie die deutschen Wissenschaftler in USA im Vergleich zu denen in UdSSR behandelt wurden. Und in Wikipedia gibt es einen längeren

Ar-tikel unter dem Begriff „Operation Overcast“ zu finden, untenstehend ein Auszug daraus.¹

Mit ihrem Programm zur Nutzbarmachung der „Gehirne“ standen die USA keineswegs allein. Alle Siegermächte hatten ähnliche Programme mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

So bemühte sich Großbritannien um deutsche Marineexperten, hatte aber – wie auch andere Siegermächte – damit Probleme, da ein Groß-teil der Bevölkerung aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage in Großbritannien ge-gen die Einwanderung deutscher Wissen-schaftler war.

Dennoch fanden über 200 deutsche Wissen-schaftler mit ihren Familien beispielsweise in Australien im Rahmen der „Operation Match-box“ eine neue Zwangsheimat.

In erster Linie interessierten sich die Briten für die Möglichkeiten, die riesigen Braun-kohlenfelder beispielsweise in der Umgebung von Melbourne für die Treibstoffproduktion zu nutzen. Deutsche

Wissenschaftler hatten erfolgreich in den Buna-Werken ein entsprechendes Verfahren entwickelt.

Die Sowjetunion begann unmittelbar nach Kriegsende mit der Suche nach Spezialisten der deutschen Raketentechnik des Aggregat 4. Unter Leitung von General **Lew Gaidukow** bekam Boris Tschertok den Auftrag, Mitarbeiter Wernher von Brauns aus der Heeresversuchsanstalt Peenemünde und andere deutsche Wissenschaftler ausfindig zu machen, die noch nicht durch die westlichen Besatzungsmächte interniert oder vertraglich gebunden wurden.

Unter Leitung von Helmut Gröttrup, dem Vertreter Ernst Steinhoffs, wurden in Bleicherode die „Zentralwerke“ aufgebaut, um mit mehr als 5000 deutschen Mitarbeitern die deutsche Raketentechnik vollständig zu rekonstruieren.

Unter anderen arbeiteten in dieser Zeit der Kreiselexperte Kurt Magnus und der Aerodynamiker Werner Albring unter der Leitung von Sergei Koroljow als Chefkonstrukteur. Etwa 160 deutsche

Wissenschaftler und ihre Familien wurden im Oktober 1946 im Rahmen der Aktion Ossawakim zwangsweise in die Sowjetunion verschleppt und auf der Insel Goro-domlja (heute Siedlung Solnetschny) im Seligersee, Gebiet Twer, im nordwestlichen Teil von Zentralrußland für weitere Entwicklungen festgehalten.

Insgesamt verschleppte die Sowjetunion bei der Aktion Ossawakim fast 3000 deutsche Spezialisten für technische und wissenschaftliche Aufgaben in die Sowjetunion. Zwischen Juni 1951 und November 1953 konnten sie wieder in die damalige DDR zurückkehren. Ein Teil der Rückkehrer setzte sich in die Bundesrepublik Deutschland ab.

Eine kleine Gruppe von Elektronik-Experten unterzeichnete Fünfjahresverträge und erlebte in Moskau den Start des russischen Weltraumprogramms mit dem Erstflug des Sputnik.

Bei Kriegsende fiel die Ju 287 V1 bei Junkers in Dessau in sowjetische Hände. Unter sowjetischer Aufsicht wurde sie

fertiggestellt und im September Personal und Flugzeuge nach Podberesje bei Moskau verlegt.

Die Entwicklung des Baumusters wurde unter der Leitung von Brunolf Baade fortgesetzt. Unter Baade wurde in der UdSSR auch der zweimotorige Bomber Modell 150 entwickelt.

Der große Einfluß deutscher Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker auf die Militär-technik der beiden Supermächte dokumentiert sich vor allem in der Flugzeug- und Raketenproduktion im ersten Nachkriegs-jahrzehnt. So standen sich zum Beispiel im Koreakrieg ab 1950 mit der amerikanischen F-86 Sabre und der sowjetischen MiG-15 zwei Maschinen gegenüber, die das Trag-flächenprofil der Me 262 verwendeten.

Verhaftung und Internierung „Projekt Safe-haven“ war ein US-amerikanisches Programm, um die deutsche Forschung zu stoppen und die deutschen Forscher von der Emigration in Länder wie Spanien oder Argentinien abzu-halten. Die US-Streitkräfte konzentrierten sich auf Sachsen und

Thüringen, wohin viele deutsche Forschungseinrichtungen aus Berlin evakuiert worden waren. Bis 1947 wurden mit dieser Operation schätzungsweise 1800 Techniker und Wissenschaftler zusammen mit 3700 Familienmitgliedern interniert.²

Anmerkungen

1)

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/52/Bundesarchiv_B_145_Bild-F005116-0001%2C_Lager_Friedland%2C_wartende_Kriegsheimkehrer.jpg/220px-Bundesarchiv_B_145_Bild-F005116-0001%2C_Lager_Friedland%2C_wartende_Kriegsheimkehrer.jpg
[Lager Friedland](#), Heimkehr der Wissenschaftler aus der Zwangsarbeit in [Sochumi](#), Februar 1958

2) [\[15\]](#)“